

--- Es gilt das gesprochene Wort ---

## Rede von Landrat Stephan Santelmann anlässlich der Haushaltseinbringung am 25. Oktober 2021

---

Sehr geehrte Mitglieder des Kreistages,

sehr geehrte Kollegen,

sehr geehrte Damen und Herren,

heute ist sicherlich keine lange Sitzung, aber eine Wichtige.

**Denn mit der Einbringung dieses Haushaltsentwurfes für das Jahr 2022 setzen wir ein Zeichen für die weiterhin gute Entwicklung des Rheinisch-Bergischen Kreises.**

Ich werde mich auf wichtige Eckpunkte und Herausforderungen beschränken.

Kreiskämmerer Klaus Eckl wird Ihnen anschließend einen Überblick über den Haushalt geben und die **Strategie** näher erläutern.

Dass wir heute erneut im Saal des Bergischen Löwen tagen, zeigt schon in räumlicher Hinsicht: **Auch dieses Mal ist Vieles noch anders.**

Die **Impfquote von rund 70 %** macht zwar zuversichtlich, dennoch fragen wir alle uns: Wie es im bevorstehenden Winter und im nächsten Jahr mit der Pandemie und im öffentlichen wie im privaten Leben weitergehen **kann und darf**.

Und: Was lässt uns die neue Bundesregierung erhoffen?

Wie wird es in NRW weitergehen?

**Vieles muss sich noch klären.**

**Politisch werden sich Chancen zeigen und wir sind gut beraten, sie zu nutzen.**

Und so verfolgt der Entwurf des Haushalts 2022 auch das Ziel, nach dieser zurückliegenden schwierigen Zeit **Chancen** anzupacken und **Stabilität** zu geben.

Und den **kreisangehörigen Städten und Gemeinden** gerade in der derzeitigen Lage **Gestaltungsspielraum** zu erhalten.

An der Stelle will ich ausdrücklich die **Stellungnahme der Kämmerer und der Bürgermeister/innen** als sehr konstruktive Antwort auf unser Eckpunktepapier anerkennen.

**Ich denke, dass wir mit diesem Entwurf einen guten Weg zur Haushaltsverabschiedung und zu einer guten Zusammenarbeit mit den kreisangehörigen Kommunen eingeschlagen haben.**

Daher möchte ich den Ihnen vorliegenden Haushaltsentwurf und die Beratungen darüber unter das Motto stellen:

***Herausforderungen meistern – und daraus Perspektiven und Zukunft schaffen!***

Der Haushaltsentwurf gibt insbesondere für drei bedeutende Zukunftsfelder wichtige Impulse:

- der Mobilitäts- und der Energiewende und dem Klimaschutz
- der Digitalisierung und der Bürgerfreundlichkeit
- sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen wie dem Demographischen Wandel.

**Sorgsames Finanz-Gebaren:**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Die Haushaltsaufstellung war ein **Drahtseilakt**. Dieses wie letztes Jahr.  
Eine Abwägung zwischen intergenerativer Gerechtigkeit und Rücksichtnahme auf all jene, die von den derzeit herrschenden Krisen betroffen sind.

Daher freut es mich dieses Jahr besonders, Ihnen mitteilen zu können, dass wir trotz der anhaltenden pandemischen Lage und der Flutkatastrophe die Kreisumlage für das kommende Haushaltsjahr stabil bei **35,5 Prozentpunkten** halten können.

**Und trotzdem besteht der notwendige Gestaltungsspielraum für den Kreis.**

Und dies gilt über das kommende Haushaltsjahr hinaus:  
Wir beabsichtigen den **Umlagesatz** über den gesamten Planungszeitraum **stabil** zu halten und den Kommunen im Jahr **2022** eine Einmalzahlung in Höhe von **6 Mio. Euro** zu gewähren.

Dies entspricht einer Umlagesenkung von rund 1,5 Prozentpunkten, welche wir im Sinne der Kontinuität auf diese Weise vorzunehmen empfehlen.

Grade mit Blick auf die Diskussion zur Kreisumlage bei der letzten Haushaltseinbringung und der zu Beginn des Jahres noch geplanten Erhöhung der Umlage im Jahr **2023** ist diese Entwicklung **ein großer Fortschritt**.

- Ein Erfolg, der jedoch nur zu erreichen war, durch die *Bereitschaft* unseren **Corona-bedingten Schaden im Haushalt** zu isolieren.

Dieser beläuft sich allein für das Jahr 2022 auf **12,3 Mio. Euro**.

- Aber auch ein Erfolg, der dank der großen Disziplin und Rücksichtnahme unserer Ämter und Dezernate ermöglicht wurde, und das:

**Obwohl wir unsere laufende Aufgabenanalyse vorübergehend Corona-bedingt aussetzen mussten.**

Trotz dieses Erfolges versuchen wir aber auch weiterhin bei den Kommunen für Entlastung zu sorgen.

So sind wir mit dem **LVR** in einen Dialog eingetreten, um eine **Senkung der Landschaftsumlage** zu erwirken. Diese umfasst immerhin fast die Hälfte des Volumens unserer Kreisumlage.

**Die finanzielle Entwicklung hängt stark von der wirtschaftlichen Lage ab.**

Corona und aber auch das Starkregen- und Hochwasserereignis im Juli hat auch unsere **starke Wirtschaft** im RBK zurückgeworfen.

Die vergangenen beiden Jahre standen deshalb bei der **RBW** ganz im Zeichen der Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie - und so war das Starkregen- und Hochwasserereignis eine weitere Herausforderung.

Ein besonderes Projekt ist **RHEINBERGAUF**, die Initiative zur mittel- bis langfristigen Flankierung des Neustarts von Handel, Gastronomie, Hotellerie und Kultur.

Mit einem **umfassenden Maßnahmenpaket** unterstützen die kommunalen Wirtschaftsförderungen und die RBW **gemeinsam** die besonders von der Pandemie und der Hochwasserkatastrophe betroffenen Betriebe.

**Die RBW hat ihre Anpassungs- und Reaktionsfähigkeit an die außergewöhnliche Situation bewiesen.**

**Fakt ist: Die Wirtschaft erholt sich insgesamt weiter; auch der private Konsum erholt sich.**

Das Tempo hängt dabei auch vom weiteren Pandemie-Verlauf und hoffentlich nicht weiteren eintretenden Krisenereignissen ab.

Auch der **gesellschaftliche Zusammenhalt** bei uns hat sich als robust erwiesen und ist nach Ausbruch der Pandemie sogar noch gewachsen.

Dafür, dass unsere Bürgerinnen und Bürger bereit waren, sich an die Regeln zu halten, die ihnen zum Teil viel abverlangten, und dass sie viel **Solidarität** mit Schwächeren bewiesen haben – dafür möchte ich an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Und an der Stelle geht auch mein Dank hier und heute beispielhaft/stellvertretend auch an unseren Landtagsabgeordneten **Rainer Deppe** und damit an Bund und Land, die uns an vielen Stellen sehr unterstützt haben.

Wenn es auch an 1-2 Stellen durchaus noch etwas pragmatischer hätte laufen können.

## **Personalpolitik**

Die andauernde **Pandemie-Bekämpfung** forderte unseren Kreis in vielerlei Hinsicht:

Stück für Stück mussten wir lernen, diese in unserem Land so noch nicht da gewesene Lage zu stemmen.

Weit bevor wir in die Lage kamen, mal etwas herunter zu fahren, kam der **Starkregen**. Und dann kam der **Currenta-Brand**, so dass der Krisenstab und mehrere Ämter unserer Verwaltung parallel in mehreren Themen unterwegs sein mussten.

Für das Verständnis und die erhebliche Leistungsbereitschaft meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch der Hilfsorganisationen, der Ärzteschaft und des ganz überwiegenden Teils der Bevölkerung in dieser bzw. diesen sehr herausfordernden Situationen sage ich meinen **ganz persönlichen Dank**.

Alle haben weit über das zu erwartende Maß, und auch oft über die persönliche Belastungsgrenze hinaus, mit vollem Einsatz die Aufgaben angenommen und für unsere Bürgerinnen und Bürger **aus meiner Sicht großartig bewältigt**.

### **Wenige kurze Schlaglichter:**

Insbesondere für unser extrem gefordertes **Gesundheitsamt** ist eine entsprechende Personalbereitstellung bis hin zum Einsatz von Bundeswehrkräften, Scouts des RKI und vielen weiteren Helfern über Monate erfolgt u.a. für den Betrieb des Lagenzentrums.

Der **Krisenstab** tagte zuletzt in seiner **350. Sitzung**.

Teststellen wurden eingerichtet und kontrolliert.

**Rettungsdienste und Katastrophenschutz** sind aufgrund der höheren Beanspruchung gestärkt worden.

Und wir haben das **erfolgreiche Impfzentrum** in Bergisch Gladbach eingerichtet, was wir kurz vor den Herbstferien nach rund 30 Wochen Dauerbetrieb nun geschlossen haben.

Insgesamt wurden bis jetzt rund **386.000 Menschen** in unserem Kreis geimpft.

Und viele davon im bisherigen Zuständigkeitsbereich des Impfzentrums. In **Spitzenzeiten** waren an 7 Tagen pro Woche in 12 Stunden am Tag immer mindestens 70 Menschen vor Ort im Einsatz.

Nach Schließung des **Impfzentrums** hat der Kreis weiterhin Aufgaben vom Land zur Bewältigung des Impfgeschehens übertragen bekommen.

In vielen Bereichen - wie beispielsweise dem Lagezentrum oder dem Impfzentrum - mussten ad hoc passende Kräfte gewonnen werden.

**Arbeitsplätze mussten eingerichtet werden, neue unbekannte Abläufe geplant, Hard- und Software beschafft und zum Teil hausintern selber entwickelt werden**, da es diese oftmals „noch“ nicht von woanders gab – erst meist viel später –.

All dies konnte nur mit hohem persönlichen Einsatz vieler Beteiligter aus meinem Haus gelingen.

### **Und indem Räder gut ineinandergriffen.**

Die Folgen all dieser Ereignisse werden neben der ganz persönlichen Belastung, die meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie alle anderen Bürgerinnen und Bürger auch in den letzten zwei Jahren zu tragen hatten, weiterhin für eine massive Arbeitsbelastung sorgen.

Und so überrascht es nicht, dass sich die aktuelle Überstundenzahl seit Beginn der Pandemie auf insgesamt **über 57.000 Stunden** nahezu verdoppelt hat.

Das sind regulär grob **30 fehlende Vollzeitmitarbeitende** in einer 1.000-Personen Verwaltung.

Meine Damen und Herren,

**viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind erschöpft und an ihren Grenzen angekommen.**

Ich zeichne mich für die Gesundheit dieser Menschen verantwortlich und stelle fest: **Es braucht Zeit, Luft zu holen!**

All diese über das eigentliche Maß hinaus geleisteten Zeiten **müssen** auch Stunde um Stunde wieder abgebaut werden können.

**Forderungen nach neuem Engagement, nach dem Aufgreifen neuer Aufgaben erfordern auch weitere Ressourcen und Zeit!**

**Daher stellt sich derzeit in allen meinen Dezernaten die Frage:  
Was schaffen wir noch – was schaffen wir nicht mehr?**

**An der Stelle setzt dann auch die Forderung nach einer weiteren Aufgabenkritik zu Recht an.**

Ich hatte schon darauf hingewiesen:

**Das Strategische Aufgabenmanagement und Prozessmanagement, das wir zum Teil beispielgebend aufgesetzt haben, ist nicht beendet.**

**Es musste ausgesetzt werden, weil in den für die Umsetzung relevanten Fachämtern und im Personal- und Organisationsbereich die Verantwortlichen wegen des prioritären Krisenmanagements nicht (!) zur Verfügung standen.**

**Und diese Situation ist noch nicht am Ende.**

**Es ist deshalb nach wie vor meine feste Absicht, das Aufgabenmanagement und Aufgabenkritik zielgerichtet fortzusetzen.**

**Hierbei wird die Neuorganisation der Verwaltung ihren Beitrag zu leisten.**

**Gerade auch im Interesse der Mitarbeiterschaft!!**

### **Themen / Projekte:**

Meine Damen und Herren,

nach dieser **kritischen Anzeige zur Arbeitsbelastung** lassen Sie uns auch auf die laufenden und anstehenden Aufgaben und Projekte blicken.

In dieser schwierigen Zeit sind wir zwar **körperlich auf Abstand gegangen**, als kommunale Gemeinschaft aber sind wir aber zusammengerückt.

Alleine wenn ich an die vielen **insbesondere digitalen Konferenzen**, teilweise ineinander übergehend, auf allen Ebenen denke.

Und ich hoffe, dass wir das aus der Krise mitnehmen, um auch die noch vor uns liegenden Herausforderungen gut zu bewältigen.

Denn wir müssen ebenso mit Mut und Verstand gemeinsam in die Zukunft blicken und die Herausforderungen vorausschauend und ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltig angehen.

Denn unser

- politischer Ansatz der Energie- und Mobilitätswende und des Klimaschutzes
- der Digitalisierung
- der gesellschaftspolitische Ansatz von Bildung, Teilhabe und Partizipation
- und weitere bedeutende Themen und Projekte

machen wegen Corona und trotz starker Belastung ja keine Pause – ganz im Gegenteil.

Meine Damen und Herren,  
der Rheinisch-Bergische Kreis setzt sich in diesem Jahr seit 25 Jahren als klimaaktiver Kreis für die Belange des Klimaschutzes ein.

**Und dabei kommt es auf jeden an!!**

## Energiewende

Hier bildet die Grundlage unser **integriertes Klimaschutzkonzept** mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2045, ggf. bereits bis 2040.

Hier sind wir weiterhin mit großem Engagement sehr aktiv:

- Energieberatungsangebote für Bürgerinnen und Bürger, inkl. Sanierungsfahrplan
- Konzepte zur Förderung der Solarenergie:
  - Förderung von PV-Anlagen und

Wir prüfen gerade die Idee der Implementierung einer Klima-/Energieagentur Rhein-Berg.

- Verwaltungsinterne Energieeinsparungen:
- Die **Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes** zur Anpassung an den Klimawandel als Handlungsrahmen für Anpassungsmaßnahmen zur Prävention bzw. Minderung von klimawandelbedingten Schäden durch Extremwetterereignisse, wie wir sie im Sommer erlebt haben.
- Förderung von E-Lastenrädern für Gewerbetreibende
- Förderung des klimafreundlichen ÖPNV (Elektro/Wasserstoff):
  - **Grüner Mobilhof**
  - Anschaffung von Wasserstoff- und E-Bussen

Meine Damen und Herren,  
**wir setzen zukunftsgerichtet vor allem auf die Nutzung von Wasserstoff.**

Am Samstag eröffnen wir in unserer Kreisstadt die **Wasserstoff-Werkstatt – H2Werkstatt RheinBerg**.

Mit der Eröffnung setzen wir nicht nur die Grundlage für die breitere Nutzung von Wasserstoff und bessere Beratung

– vor allem ist dies – ein **FANAL!**

Laut Duden ist ein Fanal = **Ein weithin erkennbares Zeichen, das eine Veränderung, einen Aufbruch zu etwas Neuem ankündigt. Und genauso ist es gemeint!**

In Kooperation mit dem Oberbergischen Kreis und der Stadt Leverkusen richten wir unsere Kräfte auf ein gemeinsames Ziel aus hin zu einem regionalen Wasserstoff-Kompetenzzentrum, welches als bedeutenden Standort für „grünen“ Wasserstoff etabliert werden soll, unter der **Federführung** des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Weitere Kreis und Städte sollen herzlich gerne dazukommen.

Die **H2Werkstatt** wird zunächst eine innovative und kreative Plattform zur Vernetzung und zum Auf- und Ausbau der regionalen Wasserstoffwirtschaft – für Natur, Umwelt, Klima und Innovation unserer Unternehmen bieten.

Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir zeigen, dass Wasserstoff ein innovativer Weg in die Zukunft ist – nicht nur als Beitrag zum Klimaschutz, auch zur **regionalen Wertschöpfung**.

Und vielleicht auch zum notwendigen Strukturwandel unserer Wirtschaft.

Dahinter steht die Überzeugung, dass Wasserstoff eine Schlüsselrolle bei der sicheren und sauberen Energieversorgung der Zukunft, dem Erreichen der Klimaschutzziele und der Schaffung neuer Arbeitsplätze spielen wird.

## **Mobilitätswende**

Die Grundlage für die Mobilitätswende bildet unser **integriertes Mobilitätskonzept** für den Rheinisch-Bergischen Kreis mit klaren Zielen:

Denn auch der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs trägt mit mehr umweltverträglicher Mobilität zum Klimaschutz bei.

### **Wir wollen den ÖPNV weiter vorantreiben!!**

z.B. durch **Einrichtung von Schnellbussen** in Richtung Overath und Much im Südkreis sowie im Nordkreis von Wipperfürth über Wermelskirchen und Burscheid nach Leverkusen.

Hier konnten wir kurz vor den Herbstferien erreichen, dass über eine erhöhte ÖPNV-Mittel vom Land durch den NVR zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, so dass die neue Schnellbuslinie tatsächlich auch ab Ende 2022 startet.

Über die Kreis- und Kommunalgrenzen hinweg wird die Schnellbuslinie die bestehende Straßeninfrastruktur entlasten und eine bessere und klimafreundlichere Verkehrsanbindung an die Zentren der Rheinschiene ermöglichen. **Damit tragen wir heute schon zur Mobilitätswende bei und erreichen** umfangreiche Verbesserungen im nördlichen Kreisgebiet.

Vielleicht ist dies nicht nur eine verkehrliche, sondern auch eine wirtschaftliche und soziale Verbesserung.

Und durch die **Übernahme des Liniennetzes in Leichlingen**, inkl. Taktverdichtungen und ergänzenden Verbindungen.

Oder dem **Folgeprojekt Linie 1** – mit der Optimierung auf der **Achse von Bergisch Gladbach-Bensberg über Moitzfeld und Herkenrath bis nach Kürten-Spitze**.

Oder die erfolgreich in allen Kommunen eingerichteten **Mobilstationen** in unserem Kreis.

- Ein besonders wichtiger Klimaschutz-Baustein ist die **Radwege**-Infrastruktur im Kreisgebiet.

### **Wir investieren weiter in den Ausbau der Radinfrastruktur:**

- Wir stellen die **Radverkehrswegeplanerin** in Kürze in den Fachausschüssen vor.
  - Es wird ein regionales Alltags- und Freizeitnetz für die Gebietskulisse der Regionale 2025 Bergisches Rheinland erstellt
  - Hierzu gehören auch die **RadPendlerRouten**
  - Und das weitere Engagement für den **Agger-Sülz-Radweg** etc.
- Im letzten Monat fand die Europäische Mobilitätswoche erstmals gemeinsam mit den Kommunen und mit vielen Aktionen kreisweit statt und trägt auch zur Sensibilisierung und Begeisterung der Bevölkerung bei:  
**Ja – die Mobilitätswende in die Herzen der Menschen bringen!**

### **Digitalisierung**

Nicht nur der Verkehr muss reibungslos fließen können, vor allem auch die Daten. Denn die Zukunfts- und Innovationsfähigkeit unseres Standortes hängt ganz wesentlich von einer leistungsstarken **digitalen Infrastruktur** - wie Breitband-Glasfaser-Internet - ab.

**Dieses treiben wir mit höchster Priorität voran.**

Die digitale Infrastruktur betrifft alle Lebensbereiche:

Mit dem **Internet der Dinge** unseren Alltag,  
mit E-Health unsere Gesundheit,  
mit Smart Home unsere Gebäude,  
mit autonomem Fahren unsere Mobilität.

Sie eröffnet mehr Bildungsmöglichkeiten sowie Innovation und Wachstum in der Wirtschaft. Ein engagierter **Breitbandausbau** ist Grundvoraussetzung für die nachhaltige und erfolgreiche Teilhabe an dieser digitalen Zukunft.

Die digitale Bildung war und ist gerade jetzt ein Schwerpunkt in der Bildungsarbeit des Rheinisch-Bergischen Kreises, daher unterstützen wir unsere Schulen auch bestmöglich bei der digitalen Ausstattung!

Die Pandemie hat ganz erheblich auch die Schulen betroffen und spürbar verändert.

Sie hat aber auch aufgezeigt, dass digitales Lernen, Online-Unterricht und Distanced Learning zwar in vielen Bereichen zunächst noch Neuland waren aber im letzten Lockdown schon fast wie geübt abliefen und auch viele Chancen geboten haben.

**Die Kreisverwaltung hat eine bevorzugte Breitband-Anbindung der Schulen im Kreisgebiet erwirkt!**

Mit Blick auf unsere Bildungslandschaft und die Chancen, die digitales Lernen bietet, ist dies ein Projekt von großer Wichtigkeit. Nun freue ich mich, dass dieses Vorhaben in Zusammenarbeit mit der **Deutschen Telekom** den entscheidenden Schritt nach vorne macht.

Nach der Anbindung der Schulen werden die zugehörigen Siedlungsbereiche und Gewerbegebiete folgen.

Denn hochleistungsfähige Internetverbindungen stellen einen essenziellen Standortfaktor für die Wirtschaft und private Haushalte dar.



Als Kreis koordinieren wir den **Breitbandausbau** und sind voraussichtlich in spätestens 1 Jahr zu **98 %** mit einer Bandbreite von 50 Mbit/s im Download versorgt!!!

Durch die Fördermittel des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von **21 Millionen Euro** werden nun fast 5.500 bisher unterversorgte Haushalte, mehr als 750 Unternehmen sowie 74 Schulen und Bildungseinrichtungen im Kreis mit Glasfaseranschlüssen versorgt.

Seit kurzem rollen die Bagger und nach den ersten „Spatenstich-Presseterminen“ in den letzten Wochen haben nun die ersten Baustellen mit den Arbeiten begonnen. Das bedeutet, dass dieser Sachstand für die Bürgerinnen und Bürger nun auch **sichtbar** wird.

Der Breitbandausbau entwickelt sich stetig weiter. Die **Attraktivität** unseres Kreises wird dadurch **für Familien wie für Unternehmen** immens gesteigert.

**Deshalb ist es gut, dass die Breitbandkoordination mit Landesförderung weiterhin mit einem Mitarbeiter beim Kreis bleibt.**

Wir sind fest entschlossen, die mit der technologischen Entwicklung verbundenen Chancen zur Verbesserung der Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger, unserer wirtschaftlichen Attraktivität und zur Steigerung der Effizienz unserer Verwaltungsleistungen zu nutzen.

Dies ist nicht zuletzt auch für den Rheinisch-Bergischen Kreis als Arbeitgeber ein wichtiger Aspekt, denn wir haben in den letzten Monaten die Kapazitäten für **mobiles Arbeiten** stark ausgebaut und wollen dies, wo es dienstlich möglich ist, auch über die Pandemie hinaus tun.

Damit fördern wir auch die **bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf**.

Ein **wichtiger Faktor der Digitalisierung** ist es auch, Informationen in dieser Form zeitgemäß zugänglich zu machen.

Als beispielhaft für eine solche Umsetzung durch den Rheinisch-Bergischen Kreis möchte ich hier auf den seitens der Sozialplanerin des Kreises, Frau Dr. Hörstermann, mit Unterstützung des Geoinformationssystems umgesetzten „**Sozialatlas Motiv Mensch**“ hinweisen.

Wie in vielen Portalen stehen auch im Sozialatlas umfangreiche Informationen zum digitalen Abruf bereit.

Hier sind sogar **mehr als 2000 Angebote** zu den verschiedensten Themenstellungen und Zielgruppen u.a. aus dem Sozial-, Jugend- Gesundheitsbereich abzurufen.

Die **Besonderheit im Kontext der fortschreitenden Digitalisierung** zeigt der Sozialatlas dadurch auf, dass es sich nicht nur um ein „einfaches“ Informationsangebot handelt, sondern ein multifunktionales Medium.

**Damit ist mit dem Sozialatlas ein Werkzeug entstanden, welches zukunftsweisend umfassende Anwendungsmöglichkeiten in digitaler Form aufbereitet.**

Auf folgendes möchte ich noch hinweisen: Das Thema „**Familie**“ steht weiterhin im Focus unseres Jugendamtes.

Die guten Entwicklungen des **lokalen Bündnisses für Familie im Rheinisch-Bergischen Kreis** finden auch **in Berlin Beachtung** (Eine Einladung an unser Jugendamt für eine Präsentation in der dortigen Zukunftswerkstatt wurde ausgesprochen)!!!  
Vielen Dank an dieser Stelle für die sehr gute Arbeit!!!

An dieser Stelle will ich auch noch einmal auf das Schwerpunktthema: „**Gesundheit**“ schauen.

**Die Pandemie hat nochmals verdeutlicht, welch hohes Gut die Gesundheit und gesundheitliche Versorgung für die Menschen, die Gesellschaft, die Wirtschaft usw. ist.**

Hierfür ist es erforderlich, das Gesundheitsamt zukunftsfähig aufzustellen und weiter auszubauen.

Daher werden wir für das Gesundheitsamt **den Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst** bestmöglich nutzen!

**Hier entwickeln wir aktuell eine Konzeption zur zukünftigen Ausrichtung in den Themenfeldern:**

- Gesundheitsvorsorge und Mitwirkung an der Gesundheitsförderung,
- Prävention und Gesundheitsschutz und eine ortsnahe Koordinierung,
- Qualitätssicherung und Gesundheitsberichtserstattung,
- Stärkung bestehender und Implementierung neuer medizinischer Fachrichtungen sowie
- der Digitalisierung und dem
- Krisenmanagement.

### **Demographie**

Eine weiterhin größte und zunehmende gesellschaftliche Herausforderung ist das Thema: **Altern der Bevölkerung**, wir sind vom Altersdurchschnitt her der viertälteste Kreis in NRW und das hat Auswirkungen auf alle Lebensbereiche.

Daher setzen wir hier einen starken Fokus auf:

- Teilhabe / soziale Einbindung,
- Sicherung von Wohnraum,
- Sicherung der Existenz,
- Pflegerische Versorgung

Einige Beispiele:

- Handlungskonzept „**Inklusiv leben und wohnen, aktiv altern und versorgt sein im Rheinisch-Bergischen Kreis**“ mit über 120 Maßnahmen, Ideen, Projekten, Umsetzungen
- **Pflegebericht** mit vielen Planungsgrundlagen die von Kommunen gut genutzt werden,
- **Neukonzeption Pflegeberatung** (Beratung im ASP im September)
- Aktuell bestehender Auftrag mit politischem Beschluss für **Erstellung Seniorenbericht**
- **zahlreiche** Förderprojekte und Maßnahmen, u.a. „Allgemeine Beratungs- und Unterstützungsstelle des Rheinisch-Bergischen Kreises“
- **Stärkung der Selbsthilfekontaktstelle**
- aber auch Erfordernis des präventiven Handelns:
  - o z.B. mit dem Projekt **Wir kommen in Bewegung! – Gesundheitsförderung für sorgende und pflegende Angehörige von Menschen mit gerontopsychiatrischem Krankheitsbild**“ wo wir derzeit mit dem Kreissportbund aktuell in der Werbung sind und was wir seit diesem März bis Frühjahr 2024 durchführen.

In der Krise ist es mir auch wichtig, auf die besondere **Bedeutung der Kultur** zu verweisen.

## **Kultur**

Während der Corona-Pandemie wurde besonders deutlich, wie wertvoll die Kulturarbeit für die Gesellschaft ist. Die Sehnsucht nach Auseinandersetzung mit Kultur hat in der Pandemie nahezu alle Bereiche der Kultur betroffen.

Wir haben viel aus der Krise gelernt: Hybrides Arbeiten und Veranstalten muss auch in der Kultur selbstverständlicher werden. Insofern hat unser Kulturamt neue, hybride Formate und innovative Ideen der Kulturschaffenden unterstützt und auch die eigene Kulturarbeit um- und neugedacht. Und so war unsere Kulturreferentin Charlotte Lösch mit ihrem Team trotz Corona außergewöhnlich produktiv.

Beispielsweise gab es das Interview mit der Auschwitz-Überlebenden **Philomena Franz auf YouTube anstatt in einer Live-Bühnen-Veranstaltung** und hat bislang 30.000 Clicks.

**Zwei weitere Projekte möchte ich an dieser Stelle hervorheben:**

- **Dem Thema 1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland widmet sich unser XIV. FORUM OSTWEST in diesem Jahr mit einer** Programmreihe des Kulturamtes zu dem wichtigen und hochaktuellen Thema sowie der
- **Kultursommer 2021**, ein Förderprogramm der Kulturstiftung des Bundes – als Gemeinschaftsprojekt mit Bergisch Gladbach, Burscheid, Leichlingen, Odenthal und Wermelskirchen. Im Rahmen des Projektes kommen die beteiligten Kommunen in den Genuss der **Fördergelder in Höhe von rund 280.000 Euro**.
- Neben dem Signal für Kultur ist dies auch ein Zeichen für die enge Zusammenarbeit der kommunalen Familie im Rheinisch-Bergischen Kreis.

## **Weitere Aufgaben, Schluss und Dank**

Meine Damen und Herren,

es sind nicht Wachstum, Wohlstand und Teilhabe allein, die Aufschluss darüber geben, wie es den Menschen geht.

Auch Schutz und Sicherheit sind ganz gewichtige Aspekte.

**Dazu gehört auch das Lernen aus der Krise.**

Die Corona-Krise stellt Bund, Länder und Kommunen vor eine in der Geschichte der Bundesrepublik nie dagewesene Herausforderung.

Sie trifft gleichermaßen städtische und ländliche Räume.

**Eine erste Konsequenz der Pandemie ist**, dass die Förderung von Resilienz und Redundanz in der Gesellschaft und Wirtschaft stärker Grundlage politischer Planungen und Entscheidungen werden muss – auf allen föderalen Ebenen.

Die Frage bleibt also: Wie gehen wir mit Krisen um?

**Die Pandemie lehrt uns, dass wir unser Wissen zur Resilienz verbreitern und vertiefen müssen.**

Die Nacht vom 14. auf den 15. Juli in diesem Jahr hat auch für den gesamten Bereich des Katastrophenschutzes eine Zäsur bedeutet, da es sich bei dem Starkregenereignis um eine Situation von historisch bislang nicht gekanntem Ausmaß gehandelt hat.

Wie in allen von der Flutkatastrohe betroffenen Gebieten müssen die bestehenden Rettungs- und Warnsysteme, die bislang funktioniert haben, neu überdacht und optimiert werden.

**Vorauszuschicken ist jedoch in aller Deutlichkeit, dass tiefster Respekt und großer Dank all den Kräften gebührt**, die in dieser Nacht und in den Tagen und Nächten danach alles daran gesetzt haben und **über die Belastungsgrenze hinaus und zum Teil in Gefahr des eigenen Lebens für den Schutz der Bevölkerung zu kämpfen.**

KBM und Feuerwehren, Rettungsdienste, Leitstelle, Hilfsorganisationen und Abfallwirtschaft, auch die Kreispolizei, Landwirte und Betriebe wie auch viele, viele Verwaltungsmitarbeitende aus Kreis und Kommunen sowie allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern gebührt an dieser Stelle großer Dank.

Die vorgeschilderte Ereignissituation gilt es nun für die Zukunft mit allen internen und externen Akteuren aufzuarbeiten.

Auch im Rheinisch-Bergischen Kreis hat sich unmittelbar nach der akuten Gefahrenlage eine erste Arbeitsgruppe gebildet, die die Situation in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli **analysiert hat und künftige weitere Handlungsobliegenheiten** prüft.

#### **Folgende Projekte werden bei uns im Moment angegangen:**

1. Neubewertung der Sirenenlandschaft im Hinblick auf Überflutungsgefahren
2. Neubewertung von MoWas (modulare Warnsysteme) auch in Zusammenarbeit mit Rundfunkanstalten
3. Zusätzliche Anschaffung einer direkten Einsprechstelle in den Lokalfunk
4. Prüfung des Systems Cell Broadcast (unmittelbare Anwahl aller –auch ruhig gestellter- Handys)
5. Aufklärungsoptimierung der Bevölkerung mit Hinweisen auch zur Selbsthilfe.“

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist hier auch nicht allein bei der Problembewältigung.

Die Herausforderung stellt sich gleichermaßen an Land, Bezirksregierung, Wasserverbände und alle regionalen Organisationen und Gebietskörperschaften.

Wir sind hier bereits in einem engem Austausch.

Insbesondere auf Ebene der HVB in der Region, da es sich nicht um ein Fachthema handelt, sondern um ein strukturelles Thema und auch um Organisationsfragen, vor allem im Wasserwirtschaftsbereich.

Und Organisation bedeutet nicht: Abläufe und Aufbau

– sondern ganz gezielt auch die Infragestellung von Verbandsaufgaben und damit möglicherweise Neuausrichtungen und Neujustierungen.

So habe ich mich auch zusammen mit Leverkusens Oberbürgermeister Uwe Richrath darum gekümmert, dass der Landesbeauftragte für Wiederaufbau **Fritz Jaeckel** in Kürze zur Beratung in unsere Region kommt.

Meine Damen und Herren,

das sind Herausforderungen an die Region. Deshalb ist es auch gut, dass wir uns auch hier neu aufstellen.

In einer neuen Kooperationsform zwischen Region KölnBonn und KAG Bergisches Land. Ich freue mich, einige von Ihnen am Samstag bei der Mitgliederversammlung der KAG in Solingen treffen zu können.

Meine Damen und Herren,

um bei der **Lebens- und Standortqualität** zu punkten und Wachstum zu generieren, haben wir hier im Kreistag schon viel auf den Weg gebracht und richtige Akzente gesetzt. Diesen Kurs wollen wir im nächsten Jahr fortführen. **Auch mit weiteren Aktivitäten und Aktivitäten im Rahmen der Regionale 2025.**

Dafür wollen wir im Kreistag weiter engagiert arbeiten.

Und dafür steht auch der Ihnen vorliegende Haushaltsentwurf, in dem wir sorgsam mit den uns anvertrauten Mitteln umgehen und gleichzeitig Investitionen planen, die unseren Kreis für eine weiterhin gute Zukunft aufstellen.

Mein **Dank** gilt Ihnen allen, vor allem aber auch denjenigen die an der Aufstellung des Haushaltsentwurfs für das nächste Jahr 2022 beteiligt waren:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Amtsleiterinnen und Amtsleitern, Dezernentinnen und ezernenten,

unserem Kreisdirektor Dr. Erik Werdel und besonders der Kämmerei mit unserem Kämmerer Klaus Eckl.

Ich gebe das Wort nun an den Kreiskämmerer, der Ihnen die Details zu den Zahlen des Haushaltsentwurfs vorstellen wird und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.